

VERDORAZAR

Illustrirte Damen-Zeitung

Inhalt des Hauptblattes: Abbildung Nr. 1 und 2. Kleid aus Vigognestoff (mit Schnitt). — 3. Patronentasche mit Stickerei für Bündnadel-Gewehre. — 4. Patronentasche mit Stickerei für Hinterlader-Gewehre. — 5. Hundehalsband mit Stickerei. — 6. Jagdtasche (mit Schnitt und Dessin). — 7. Plein zum Sacl der Jagdtasche. Stridarbeit. — 8. Schrotbeutel mit Stickerei. — 9. Trinkflasche mit Stickerei. — 10. Pulverhorn mit Stickerei. — 11. Jagdmuffe mit Stickerei. — 12. Vordüre zur Jagdtasche und zum Hinterrücken. — 13 und 14. Zwischensack und Spitze zur Garnitur von Wäsche-Gegenständen und dergl. — 15. Nadel-Gürtel. — 16. Capote aus Glastine. — 17. Capote aus pefsee Kaschmir (mit Schnitt). — 18. Gehäfelte Decke. — 19-21. Verschiedene Hauben. — 22-25. Wintermäntel für Damen. — 26. Capote aus Glastine (mit Schnitt). — 27 und 28. Kleid aus Diagonalkstoff in zwei Nuancen Grau (mit Schnitt). — 29 und 30. Dessins (Vordüren) zum Durchziehen von Füllschleiern und dergl. — 31 und 32. Bruges. — 33. Spitze. Imitation der dentelle-Bruges. — 34 und 35. Kragen und Aermel aus Füll mit Spitze in Guimpenhäufel. — 36. Capote aus Kaschmir. — 37 und 38. Kragen und Aermel aus Füll mit Spitze in Guimpenhäufel. — 39. Spitze in Guimpenhäufel. — 40-44. Anzüge für Damen und Kinder. — 45. Capote aus Kaschmir. — 46. Capote aus Tafet und Füll. — 47 und 48. Jagdanzug für Herren.

Inhalt des Supplements: Die Schnittmuster zu Nr. 1, 2, 6, 17, 26-28. Die Beschreibungen zu Nr. 1, 2, 17, 26-28. Das Dessin zu Nr. 6, sowie Dessins im Genre Louis XIII. zu Dienstmännern, Teppichen, Decken, Portieren, Vorhängen, Kückentischen, Stuhl-Weberzügen und dergl.

Nr. 3. Patronentasche mit Stickerei für Bündnadel-Gewehre.

Der Ueberschlag dieser Patronentasche aus Leder ist mit grauer Leinwand bekleidet, auf welcher man eine Stickerei mit grüner und brauner Seide im Languetten-, Stiel- und Plattstich, wie es in der zu Abb. Nr. 6 gehörigen Beschreibung angegeben ist, ausgeführt hat. Das Dessin folgt auf dem Supplement des Bazar Nr. 47.)

ner Seide in mehreren Nuancen im Platt- und Stielstich ausgeführt. Alsdann faßt man den Ueberschlag am Außenrande, ausschließlich des oberen Randes, mit einem Lederstreifen ein und näht ihn den Ziffern gemäß der Rückwand der Tasche auf. Die Theile (Fig. 24) begrenzt man am Außenrande gleichfalls mit einer Einfassung und näht sie der Tasche den

Leinwand bekleidet und am Außenrande schmal mit Leder eingefast. Die Leinwand ist mit Stickerei verziert. Abbildung Nr. 12 gibt einen Theil derselben in Originalgröße, und zwar hat man die Thiere mit brauner Seide im Languettenstich, die Blätter, Ranken und Eicheln mit brauner und grüner Seide im Platt- und Stielstich sowie im point-russe ausgeführt. An den Ecken der Tasche befestigt man nach Abbildung Messingringe, an welchen die Schnüre, die zum Einknüpfen der erledigten Vögel dienen, angebracht werden. Für den Sacl der Tasche arbeitet man mit grauem Garn in dem Dessin der Abbildung Nr. 7 (siehe die dazu gehörige Beschreibung) nach Fig. 22 zwei gleiche Theile. Man häkelt für den Sacl einen Anschlag, welcher dem Außenrande ausschließlich des oberen Randes der Fig. 22 entsprechen muß, nimmt dann die mittleren Maschen des Anschlags auf, und strickt darauf den erwähnten Plein. Um die Form des Schnitttheils zu erzielen, hat man am Ende jeder Tour die erforderliche Anzahl Maschen stets aus den Anschlagmaschen aufzunehmen. Beide Hälften des Sackes verbindet man am Außenrande, ausschließlich des oberen Randes, miteinander, knüpft nach Abbildung die Franzen ein und näht den hinteren Theil des Sackes der Vorderwand der Tasche längs der glatten Linie auf.

Nr. 4. Patronentasche mit Stickerei für Hinterlader-Gewehre.

Diese Tasche aus Leder ist mit grauer Leinwand bekleidet, mit einer Einfassung von Leder begrenzt und mit Metallschließen zum Schließen versehen. Auf der Leinwand hat man jedoch zuvor die Stickerei im Languetten-, Platt- und Stielstich ausgeführt. Das Dessin folgt auf dem Supplement des Bazar Nr. 47.)

Nr. 5. Hundehalsband mit Stickerei.

Das Hundehalsband ist aus Leder gefertigt und auf der Außenseite mit grauer Leinwand bekleidet, die mit Stickerei verziert ist. Am Außenrande ist das Halsband mit einer Einfassung von Leder begrenzt. Zum Schließen dient eine Stahlschnalle. Außerdem ist an dem Halsband ein Ring befestigt, welcher zum Hindurchleiten der Schnur dient. (Dessin: Rückf. d. Suppl. der nächsten Arbeitsnummer unter Nr. XII, Fig. 53.)

Nr. 6 und 12. Jagdtasche mit Stickerei.

Schnitt und Dessin: Rückf. d. Suppl. Nr. V, Fig. 21-24.

Diese Jagdtasche ist aus Leder hergestellt; der Ueberschlag und der Riemen sind mit grauer Leinwand bekleidet, welche mit Stickerei verziert ist. Der unterhalb des Ueberschlags an der Tasche befestigte Sacl ist von grauem dreifärbtem Garn in Stridarbeit ausgeführt und mit Franzen begrenzt. Zur Avertigung der Tasche schneidet man aus Leder nach Fig. 21 zwei Theile je der Mitte nach im Ganzen, die Vorderwand jedoch nur vom unteren Rande bis zur nächsten Contour; ferner richtet man aus Leder nach Fig. 23 einen Theil der Mitte nach im Ganzen, nach Fig. 24 zwei Theile her. Rück-



Nr. 1. Kleid aus Vigognestoff. Rückansicht. (Hierzu Nr. 2.) Schnitt und Beschreibung: Rückf. d. Suppl., Nr. I, Fig. 1-10.

Nr. 2. Kleid aus Vigognestoff. Vorderansicht. (Zu Nr. 1.) Schnitt und Beschreibung: Rückf. d. Suppl., Nr. I, Fig. 1-10.

und Vorderwand der Tasche werden mittelst eines Coufflets verbunden, welches aus einem 80 Centimeter langen geraden Lederstreifen besteht und in seiner Mitte 4, nach den Enden hin nur 2 Cent. Breite hat. Hierauf bekleidet man den Ueberschlag mit grauer Leinwand, auf welcher zuvor die Stickerei ausgeführt ist. Fig. 23 gibt das Dessin zur Hälfte, und zwar hat man die Thiere mit brauner Seide im Languettenstich, die Blätter, Blüthen und Ranken mit grüner und brau-

ner Seide in mehreren Nuancen im Platt- und Stielstich ausgeführt. Alsdann faßt man den Ueberschlag am Außenrande, ausschließlich des oberen Randes, mit einem Lederstreifen ein und näht ihn den Ziffern gemäß der Rückwand der Tasche auf. Die Theile (Fig. 24) begrenzt man am Außenrande gleichfalls mit einer Einfassung und näht sie der Tasche den

Nr. 7. Plein zum Sacl der Jagdtasche.

Stridarbeit.

Dieser Plein, zum Sacl der Jagdtasche geeignet, wird mit starkem, ungleichem Garn und mit Stahlnadeln gestrickt. Man arbeitet denselben in hin- und zurückgehenden Touren auf einem Anschlag, dessen Maschenzahl durch 5 theilbar sein muß, wie folgt: 1. Tour: Ganz rechts. 2. Tour: * 4 M. (Maschen) abgekettet, man hebt dazu 1 M. ab, strickt die nächsten 4 M. je einzeln ab und zieht jedesmal die letzte M. über die abgestrickte M., dann nimmt man die letzte Masche der Nadel der rechten Hand auf die Nadel der linken Hand, und strickt aus dieser Masche 5 M. und zwar 1 R., 1 L., 1 R., 1 L., 1 R.; vom * wiederholt. Diese beiden Touren strickt man stets abwechselnd bis zur erforderlichen Länge.

Nr. 8-10. Schrotbeutel, Trinkflasche und Pulverhorn mit Stickerei.

Die Bekleidung der erwähnten Gegenstände besteht aus grauer Leinwand, welche mit brauner und grüner Seide im Languetten-, Platt- und Stielstich verziert ist. (Das Dessin zu Abbildung Nr. 8 folgt auf dem Supplement der nächsten Arbeitsnummer unter Nr. XI, Fig. 52 und die Dessins zu Abbildung Nr. 9 und 10 auf dem Supplement des Bazar Nr. 47.)

Nr. 11. Jagdmuffe mit Stickerei.

Diese Jagdmuffe aus grauem Tuch ist mit Pelzfutter und Watteneinlage versehen und auf der oberen Hälfte mit Stickerei verziert. Dieselbe wird mit brauner und grüner Seide ausgeführt. An den Seiten ist die Muffe mit Pelzstreifen eingefasst. Das Dessin folgt auf dem Supplement der nächsten Arbeitsnummer unter Nr. X, Fig. 51.) [31,505]



dieselben Luftm., um welche die letzten St. gehäkelt wurden. Man wiederholt nun bis zur erforderlichen Länge stets die 2. bis 6. Tour.

Nr. 14. Spitze zur Garnitur von Wäsche- Gegenständen und dergl.

Häkelarbeit.

Diese Spitze wird mit dreifachtem Häkelzarn Nr. 60



Nr. 4. Patrontasche mit Stickerei, für Hinterlader-Gewehre.

Nr. 13. Zwischenjak zur Garnitur von Wäsche- Gegenständen und dergl.

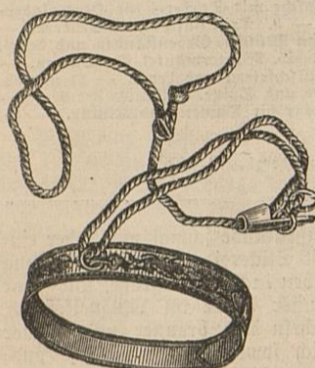
Häkelarbeit.

Dieser Zwischenjak ist der Quere nach in hin- und zurückgehenden Touren mit dreifachtem Häkelzarn Nr. 60 gearbeitet. Man macht dazu einen Anschlag von 43 M. (Maschen) und häkelt im Anschluß an dieselben wie folgt: 1. Tour: 9 Anschlagmaschen übergehend, * 3 St. (Stäbchenmaschen) in die nächste M., 2 Luftm. (Luftmaschen), 3 St. in die nächste M., 6 M. übergangen, 2 St. in die nächste M., doch werden die oberen Glieder derselben nicht je einzeln, sondern mit einmaligem Durchziehen zusammen zugeschnürt, 10 Luftm., 2 St. wie die letzten beiden in die nächste M., 6 M. übergangen, vom * noch 1mal wiederholt; dann 3 St. in die folgende M., 2 Luftm., 3 St. in die nächste M. 2. Tour: 6 Luftm., * 3 St. um die nächsten je zwischen 3 St. befindlichen 2 Luftm. der vorigen Tour, 2 Luftm., 3 St. um dieselben Luftm., um welche bereits 3 St. gehäkelt wurden, 9 Luftm.; vom * noch 1mal wiederholt; dann 3 St. in die nächsten je zwischen 3 St. befindlichen 2 Luftm., 2 Luftm., 3 St. um dieselben Luftm., um welche die letzten St. gehäkelt wurden. 3. Tour: Wie die 2. Tour. 4. Tour: 6 Luftm., * 3 St. um die nächsten 2 Luftm. der vorigen Tour, 2 Luftm., 3 St. um dieselben Luftm., um welche die letzten St. gehäkelt wurden, 5 Luftm., 1 f. M. (feste Masche) um die mittlere M. der nächsten in der 1., 2. und 3. Tour übereinander befindlichen 3 Luftmaschenbogen, 5 Luftm.; vom * noch 1mal wiederholt; dann 3 St. um die nächsten je zwischen 3 St. befindlichen 2 Luftm., 2 Luftm., 3 St. um dieselben Luftm., um welche die letzten St. gehäkelt wurden. 5. Tour: 6 Luftm., * 3 St. um die nächsten 2 Luftm. der vorigen Tour, 2 Luftm., 3 St. um dieselben Luftm., um welche bereits 3 St. gehäkelt wurden, 3 Luftm., 1 St. in die 1. dieser 3 Luftm., 2 St. in die nächste auf 3 St. folgende Luftm. der vorigen Tour, doch hat man die oberen Glieder derselben nicht je einzeln, sondern zusammen zugeschnürt, 9 M. übergangen, 2 St. wie die letzten beiden, in die nächste M. 3 Luftm., 1 St. in die 1. dieser 3 Luftm.; vom * noch 1mal wiederholt; dann 3 St. um die nächsten je zwischen 3 St. befindlichen 2 Luftm. der vorigen Tour, 2 Luftm., 3 St. um dieselben Luftm., um welche die letzten St. gehäkelt wurden. 6. Tour: 6 Luftm., * 3 St. um die nächsten 2 Luftm. der vorigen Tour, 2 Luftm., 3 St. um dieselben Luftm., um welche bereits 3 St. gehäkelt wurden, 7 M. der vorigen Tour übergangen, 2 St. in die nächste M., doch werden die einzelnen Glieder derselben nicht je einzeln, sondern zusammen zugeschnürt, 10 Luftm., 2 St. wie die letzten beiden in dieselbe M., 7 M. der vorigen Tour damit übergangen; vom * noch 1mal wiederholt; dann 3 St. um die nächsten je zwischen 3 St. befindlichen 2 Luftm., 2 Luftm., 3 St. um

Nr. 3. Patrontasche mit Stickerei, für Zündnadel-Gewehre.



Nr. 6. Jagdtasche mit Stickerei. (Hierzu Nr. 7 und 12.) Schnitt und Dessin: Rückts. d. Suppl. Nr. V, Fig. 21-24.



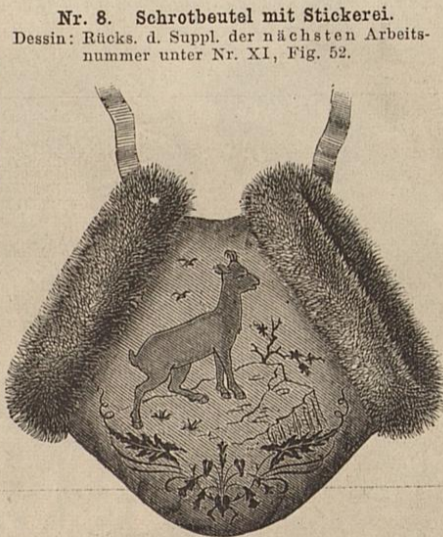
Nr. 5. Hundehalsband mit Stickerei.

Dessin: Rückts. d. Suppl. der nächsten Arbeitsnummer unter Nr. XII, Fig. 53.

bereits 3 St. gehäkelt wurden, 9 Luftm.; vom * noch 1mal wiederholt; dann 3 St. in die nächsten je zwischen 3 St. befindlichen 2 Luftm., 2 Luftm., 3 St. um dieselben Luftm., um welche die letzten St. gehäkelt wurden. 3. Tour: Wie die 2. Tour. 4. Tour: 6 Luftm., * 3 St. um die nächsten 2 Luftm. der vorigen Tour, 2 Luftm., 3 St. um dieselben Luftm., um welche die letzten St. gehäkelt wurden, 5 Luftm., 1 f. M. (feste Masche) um die mittlere M. der nächsten in der 1., 2. und 3. Tour übereinander befindlichen 3 Luftmaschenbogen, 5 Luftm.; vom * noch 1mal wiederholt; dann 3 St. um die nächsten je zwischen 3 St. befindlichen 2 Luftm., 2 Luftm., 3 St. um dieselben Luftm., um welche die letzten St. gehäkelt wurden. 5. Tour: 6 Luftm., * 3 St. um die nächsten 2 Luftm. der vorigen Tour, 2 Luftm., 3 St. um dieselben Luftm., um welche bereits 3 St. gehäkelt wurden, 3 Luftm., 1 St. in die 1. dieser 3 Luftm., 2 St. in die nächste auf 3 St. folgende Luftm. der vorigen Tour, doch hat man die oberen Glieder derselben nicht je einzeln, sondern zusammen zugeschnürt, 9 M. übergangen, 2 St. wie die letzten beiden, in die nächste M. 3 Luftm., 1 St. in die 1. dieser 3 Luftm.; vom * noch 1mal wiederholt; dann 3 St. um die nächsten je zwischen 3 St. befindlichen 2 Luftm. der vorigen Tour, 2 Luftm., 3 St. um dieselben Luftm., um welche die letzten St. gehäkelt wurden. 6. Tour: 6 Luftm., * 3 St. um die nächsten 2 Luftm. der vorigen Tour, 2 Luftm., 3 St. um dieselben Luftm., um welche bereits 3 St. gehäkelt wurden, 7 M. der vorigen Tour übergangen, 2 St. in die nächste M., doch werden die einzelnen Glieder derselben nicht je einzeln, sondern zusammen zugeschnürt, 10 Luftm., 2 St. wie die letzten beiden in dieselbe M., 7 M. der vorigen Tour damit übergangen; vom * noch 1mal wiederholt; dann 3 St. um die nächsten je zwischen 3 St. befindlichen 2 Luftm., 2 Luftm., 3 St. um



Nr. 9. Trinkflasche mit Stickerei.



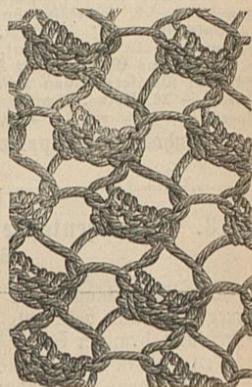
Nr. 8. Schrotbeutel mit Stickerei. Dessin: Rückts. d. Suppl. der nächsten Arbeitsnummer unter Nr. XI, Fig. 52.

Nr. 11. Jagdmuffe mit Stickerei. Dessin: Rückts. d. Suppl. der nächsten Arbeitsnummer unter Nr. X, Fig. 51.



Nr. 10. Pulverhorn mit Stickerei.

nächste M., 3 Luftm., 1 f. M. (Picot, das sind 5 Luftm. und 1 feste Masche in die 1. derselben), 3 Luftm., 1 St. in dieselbe M., in welche bereits 1 St. gehäkelt wurde, 7 Luftm., 9 M. der vorigen Tour damit übergangen; vom * wiederholt. 3. Tour: 1 St. in die mittlere der nächsten 7 Luftm. der vorigen Tour, 3 Luftm., 1 f. M., 3 Luftm., 1 St. in dieselbe M., in welche bereits 1 St. gehäkelt wurde, 7 Luftm.; vom * wie vorher. 4. und 5. Tour: Wie die 3. Tour. 6. Tour: 1 St. in die mittlere der nächsten 7 Luftm. der vorigen Tour, 3 Luftm., 1 f. M., 3 Luftm., 1 St. in dieselbe M., in welche bereits 1 St. gehäkelt wurde, 11 Luftm., 1 f. M. (feste Masche) in die 4. derselben, 2mal abwechselnd 7 Luftm., 1 f. M. in dieselbe M., in welche bereits 1 f. M. gehäkelt wurde, 3 Luftm.; vom * wiederholt. 7. Tour: * 1 f. M. um die der vorigen Tour, 3 Luftm., 1 f. M. um die 1. der nächsten 3 Luftmaschenbögen, 2mal abwechselnd 5 Luftm., 1 f. M. um die folgende Luftmaschenbögen, dann 3 Luftm.; vom * wiederholt. 8. Tour: 1 f. M. in die nächste f. M. der vorigen Tour, * 2mal abwechselnd 5 Luftm., 1 f. M. um den nächsten Luftmaschenbogen, 5 Luftm., 1 f. M. in die zweitfolgende f. M.; vom * wiederholt. 9. Tour: 1 f. M. um die neben der nächsten f. M. befindliche Luftm. der vorigen Tour, 4 Luftm., 1 f. M. um den auf die nächste f. M. folgenden Luftmaschenbogen, 3mal abwechselnd 4 Luftm., 3 St., 4 Luftm., 1 f. M. um denselben Luftmaschenbogen, um welchen die letzte f. M. gehäkelt wurde, dann 4 Luftm., 1 f. M. um die vor der zweitfolgenden f. M. befindliche Luftm., 1 f. M. um die auf die nächste f. M. folgende Luftm., 4 Luftm., 1 f. M. um den auf die nächste f. M. folgenden Luftmaschenbogen, 3mal abwechselnd 7 Luftm., 1 f. M. um denselben Luftmaschenbogen, um welchen schon 1 f. M. gehäkelt wurde; 4 Luftm., 1 f. M. um die vor der zweitfolgenden f. M. befindliche Luftm.; vom * wiederholt. 10. Tour: * 3mal abwechselnd 1 f. M. um die vor den nächsten 3 St. befindliche Luftm. der vorigen Tour, 5 Luftm., 1 f. M. um die auf die nächsten 3 St. folgende Luftm., 5 Luftm., doch hat man bei der 3. Wiederholung stets statt der letzten 5 Luftm. nur 3 Luftm. zu häkeln; dann 1 f. M. um die mittlere M. des nächsten aus 7 Luftm. bestehenden Luftmaschenbogens der vorigen Tour, 2mal abwechselnd 4 Luftm., 1 f. M. um die mittlere M. des nächsten aus 7 Luftm. bestehenden Luftmaschenbogens, dann 3 Luftm.; vom * wiederholt.



Nr. 7. Plein zum Sack der Jagdtasche Nr. 6. Strickarbeit. Originalgröße.

Nr. 15. Nadel-Stui.

Dieses Stui ist zum Aufbewahren der Briefe mit Nähnadeln bestimmt. Es ist aus weißem Papier-Canevas hergestellt, mit Lustrin-futter versehen und mit einer Kreuzstich-Stickerei von farbiger Seide sowie mit Quasten verziert. [31,399]

Nr. 16. Capote aus Glasfame.

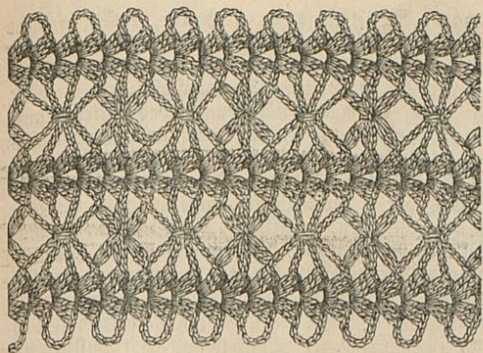
Die Capote aus blauer Glasfame ist mit dünner Wattierung und Lustrin-futter versehen; die Garnitur bilden Rüschen, Köllchen und Schlei-fen von gleichfarbigem Großgrain. [31,489]

Nr. 18. Gehäkeltede Decke.

Das Original ist mit dreifachtem Häkelzarn Nr. 40 ganz im Zusammenhange ausgeführt und am Außenrande mit 8 Centi-



Nr. 12. Bordüre zur Jagdtasche und zum Flintenriemen. Stickerei auf grauer Leinwand im Platt-, Languetten-, Stielstich und point-russe.

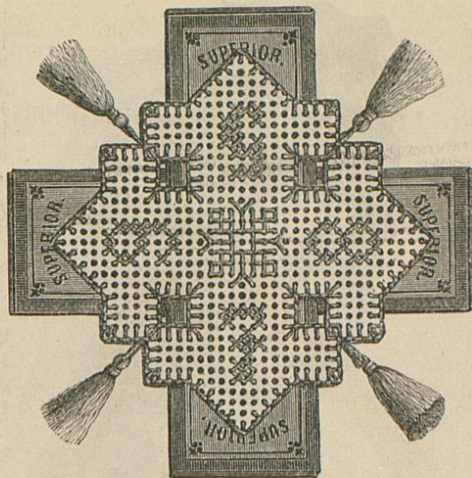


meter langen eingeknüpften Franzen verziert. Man beginnt die Decke in ihrer Mitte mit einem Anschlag von 4 M. (Maschen), welche man mit 1 f. K. (festen Kettenmasche) zum Ringe schließt.

Nr. 13. Zwischensatz zur Garnitur von Wäsche-Gegenständen und dergl. Häkelarbeit.

Dann arbeitet man:

1. Tour. 6 f. M. (feste Maschen) in den Ring.
2. Tour. In jede M. der vorigen Tour 2 f. M. (also 12 M.). In dieser Tour, sowie in der 3. und 4. Tour, sticht man stets um die beiden oberen Glieder der M.
3. Tour: In jede M. der vorigen Tour 2 f. M. (also 24 M.).
4. Tour: 6 Luftm., von denen die ersten 3 als 1. St. gelten, dann stets abwechselnd 1 St. (Stäbchenmasche), 3 Luftm. (Luftmaschen), mit letzteren je 1 M. der vorigen Tour übergegangen. Am Schluß der Tour 1 f. K. in die letzte

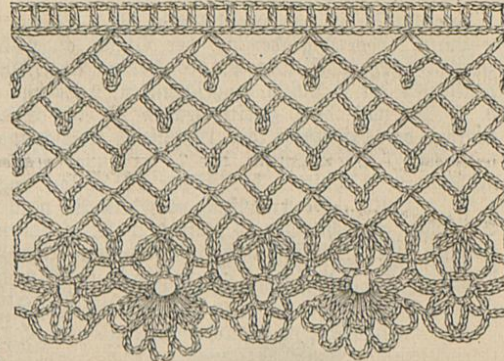


Nr. 15. Nadel-Etui. Originalgrösse.

1 P. (Picot, d. h. 5 Luftm., 1 f. K. in die 1. derselben), 3 f. M., hierauf 1 St. um den Ring und 5 mal abwechselnd: 1 Luftm., 1 P., 1 Luftm., 1 St. um den Ring, der nächsten St. des Kelches angeschlungen; 4 Luftm. der gegenüberliegenden St. vor dem 1. der 5 P. auf der Rückseite der Arbeit mit 1 f. K. angeschlungen, so daß die 4 Luftm. unterhalb des zum Theil vollendeten Kelches der Blume liegen. Dann wieder auf der oberen Seite der Arbeit häfelnd, 10 Luftm., 1 St., in die folgende St. der vorigen Reihe, dann 3 mal abwechselnd 8 Luftm., 1 St. (die St. stets in die folgende St. der vorigen Reihe), zuletzt 10 Luftm. und 1 f. K. in die nächste St., dann die Arbeit gewendet, um den ersten und letzten Luftm.-Bogen je 13 f. M., um die mittleren 3 Luftm.-Bogen je 11 f. M., zuletzt 1 f. K. in die letzte St. Man wendet die Arbeit wiederum, sticht nun stets in das hintere der beiden oberen Glieder einer M. der vorigen Tour (ähnlich wie beim gerippten Häfelstich) und arbeitet auf den ersten Bogen 6 f. M. in die 6 nächsten M., 1 P., 3 f. M. in die 2 nächsten M., 1 P., 3 f. M. in die 2 nächsten M., 1 P., 3 f. M. in die nächsten 3 M., 1 M. übergegangen; auf den zweiten Bogen: 3 f. M. auf die nächsten 3 M., 1 P., 3 f. M. auf die nächsten 2 M., 1 P., 3 f. M. auf die nächsten 2 M., 1 P., 3 f. M. auf die nächsten 3 M., 1 M. übergegangen; auf den dritten (mittleren Bogen): 3 f. M. auf die nächsten 3 M., 1 P., 3 f. M. auf die nächsten 2 M. Man ist nun zur oberen Mitte der so weit vollendeten

Blume gelangt und macht für den Stiel in einer Bogentiefe der Decke (s. d. Abbildung) einen Anschlag von 4 mal abwechselnd 5 Luftm., 1 P., dann 2 Luftm., 1 P.; hierauf wiederholt man von dieser Tour, bis man zur oberen Mitte des mittleren Bogens der zweiten Blume ge-

langt ist. Auf die zweite Hälfte dieser Blume häfelt man, der ersten Hälfte entsprechend, f. M. und P., dann 1 f. K. in die zweitfolgende Luftm. der Blume und in die folgenden M. des Kelches je 1 f. M., wobei man stets um beide oberen Maschenglieder zu stechen hat, nach den ersten 3 f. M. 1 P. Am unteren Ende des Kelches arbeitet man 1 f. K. auf die untere f. M. daselbst, dann auf den Stiel: 2 f. M., 1 P., 2 f. M., hierauf 3 mal abwechselnd



Nr. 14. Spitze zur Garnitur von Wäsche-Gegenständen und dergl. Häkelarbeit.

1 P., 5 f. M., schließlich 1 P., 3 f. M., 2 Luftm. Diese und die beiden ersten Luftm. dieses Stieles bilden das mittlere P. im mittleren Bogen der ersten Blume. Man vollendet die selbe so, wie die zuletzt gearbeitete Blume, häfelt auf den aus 3 Luftm. bestehenden Stiel 3 f. M., dann 4 f. M. auf die



Nr. 16. Capote aus Elastine.



Nr. 17. Capote aus pensée Kaschmir. Schnitt und Beschreibung: Rückst. d. Suppl., Nr. III, Fig. 18.

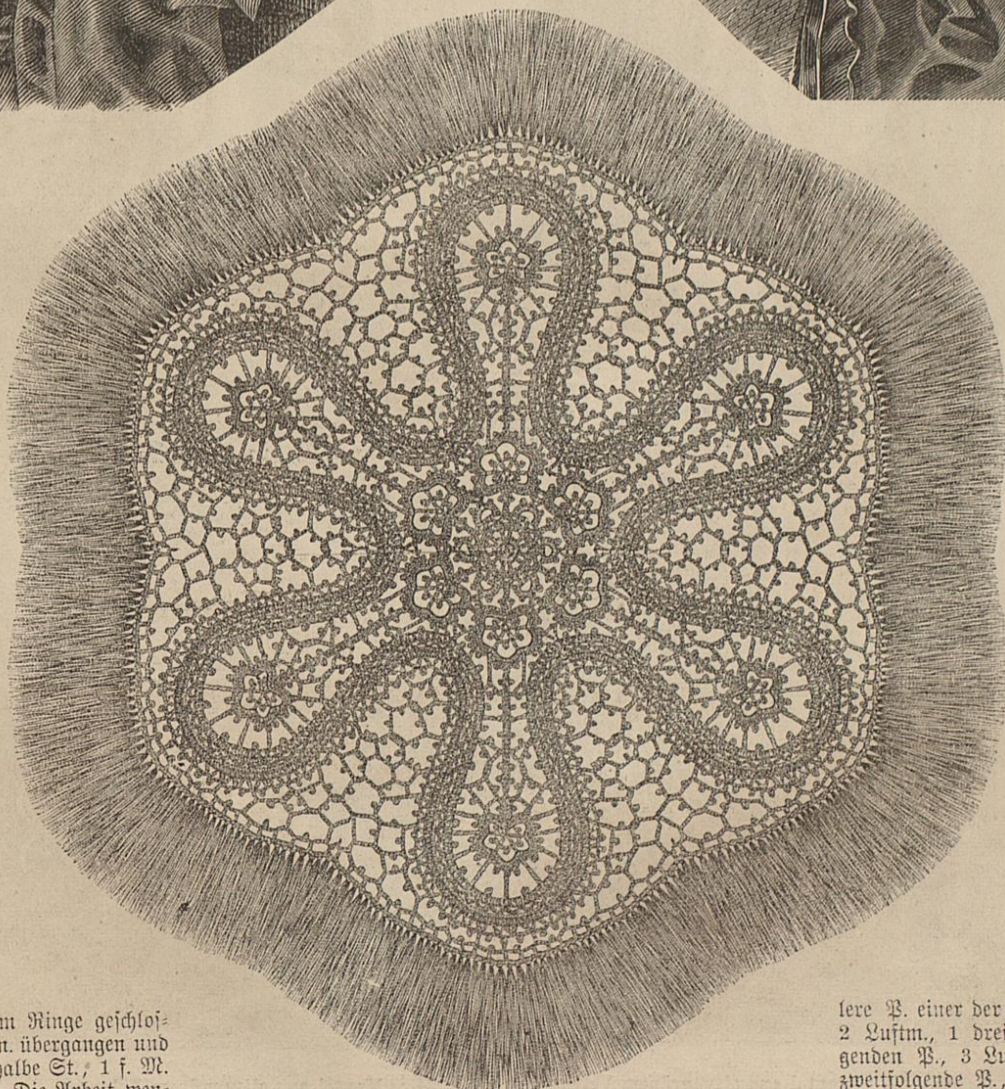
der 3 Luftm., welche als 1. St. gelten.

5. Tour: In jede M. der vorigen Tour 1 f. M. (also 48 M.).

6. Tour: Stets abwechselnd 3 St. in die 3 folgenden M., 2 St. in die darauf folgende M. der vorigen Tour, so daß die Tour 60 St. zählt. Statt der 1. St. häfelt man 3 Luftm. Nach Vollendung der Tour läßt man den Faden hängen, um damit die 8. Tour arbeiten zu können.

Die 7. Tour häfelt man mit einem neuen Faden, und zwar: 1 f. M. um das obere freiliegende Glied einer f. M. der 5. Tour, * 7 Luftm., 1 f. M. um das obere freiliegende Glied der viertfolgenden f. M. der 5. Tour und vom * noch 10 mal wiederholt. Dann 7 Luftm., der 1. f. M. dieser Tour mit 1 f. K. angeschlungen, den Faden befestigt und abgeschnitten. Die dadurch gebildeten Luftm.-Bogen liegen der Stäbchen-Tour auf.

8. Tour: In dieser Tour werden sämtliche Blumen der Decke und zwar im Zusammenhange ausgeführt. * In die mittlere M. des nächsten Luftm.-Bogens und zugleich in die betreffende darunter liegende St. der 6. Tour 1 f. M. (ist der nach Vollendung der 7. Tour hängen gebliebene Faden nicht an dieser Stelle, so hat man bis zur betreffenden M. f. K. zu arbeiten.) Dann häfelt man + 17 Luftm., von denen die ersten 3 den Stiel einer der mittleren Rosette zunächst liegenden unteren Blume bilden. Die letzten 5 dieser Luftm. werden mit 1 f. K. zum Ringe geschlossen, dann 2 Luftm., damit die nächsten 2 Luftm. übergegangen und in die hierauf folgenden 7 Luftm.: 5 St., 1 halbe St., 1 f. M. Dieses bildet den mittleren Theil des Kelches. Die Arbeit wendend, häfelt man auf der andern Seite dieser 7 Luftm.: 4 f. M.,



Nr. 18. Gehäkelte Decke. Originalgrösse.

folgenden 4 St. der 6. Tour, hierauf 1 f. M. in die Mittelm. des nächsten Luftm.-Bogens und zugleich in die dahinter liegende St., 2 f. M. in die 2 folgenden St., 8 Luftm., 1 f. K. in die vorhergehende dritte f. M. dieser Tour (also die 4 zuletzt gehäkelten f. M. übergegangen), man zieht hierzu die Nadel aus der M., sticht sie in die betreffende M. hinein und zieht die herabgelassene Schlinge hindurch. Um diesen Bogen häfelt man: 3 f. M., 1 P., 3 f. M., 6 Luftm., dem letzten P. des fünften Bogens der nächsten Blume angeschlungen, 6 Luftm., der dritten der zuerst gehäkelten 6 Luftm. angeschlungen, 3 Luftm., 1 f. K. in die zuletzt gehäkelte f. M., dann 3 f. M., 1 P., 3 f. M. um den Luftm.-Bogen, 2 f. M. auf die folgenden 2 St. der 6. Tour, dann vom * noch 5 mal wiederholt, nur hat man bei Ausführung der folgenden der inneren Rosette zunächst liegenden Blumen statt die 3. Luftm. des ersten P. am ersten Bogen zu arbeiten, der 4. Luftm. des zur Rechten befindlichen Luftm.-Bogens anzuschlingen, beim 2. P. dem gegenüberliegenden P. der vorhergearbeiteten Blume anzuschlingen (es ist dies das vorletzte P. des fünften Bogens der bereits fertigen Blume).

9. Tour: Man legt den Faden von Neuem an. Sämtliche in dieser Tour vorkommende P. müssen abwärts gerichtet sein. * 1 doppelte St. in das obere mittlere P. einer der Blumen in der Bogentiefe, 2 Luftm., 1 P., 2 Luftm., 1 dreifache St. in die dritte f. M. nach dem folgenden P., 3 Luftm., 1 P., 3 Luftm., 1 doppelte St. in das zweitfolgende P., 4 Luftm., 1 P., 4 Luftm., 1 dreifache St. in die dritte f. M. nach dem nächsten P., 4 Luftm., 1 P., 4 Luftm.,

1 doppelte St. in das zweitfolgende P., 3 Luftm., 1 P., 6 Luftm., 1 P., 2 Luftm., dem folgenden P. der Blume angehängt, 8 Luftm., der zweiten f. M. nach dem P. des Kelches angehängt, 2 Luftm., der drittelsten der 8 Luftm. angehängt, 2 Luftm., 1 P., 12 Luftm., der 3. f. M. nach dem zweitfolgenden P. des Stieles angehängt, 2 Luftm., der drittelsten der 12 Luftm. angehängt, 2 Luftm., 1 P., 5 Luftm., 1 P., 2 Luftm., der 7. der zuvor gearbeiteten 12 Luftm. angehängt, 3 Luftm., der 3. der 12 Luftm. angehängt, 2 Luftm., 1 P., 2 Luftm., der 4. Luftm. nach dem P., welches der letzten doppelten St. folgt, angehängt, 4 Luftm., 1 P., 4 Luftm., der mittleren der zwischen zwei P. befindlichen 5 Luftm. nach Abbildung angehängt, 4 Luftm., 1 P., 4 Luftm., 1 St. in die 3. f. M. nach dem nächsten P. des Stieles, 3 Luftm., 1 P., 5 Luftm., 1 P., 3 Luftm., der 3. f. M. nach dem folgenden P. des Stieles angehängt, 2 Luftm., der 2. der zuvor gearbeiteten 3 Luftm. angehängt, 3 Luftm., 1 dreifache St. in die dritte f. M., nach dem folgenden P. der nächsten Blume, 4 Luftm., der 3. der 5 Luftm. angehängt, 4 Luftm., 1 P., 4 Luftm., 1 St. in die zweite f. M. nach dem folgenden P., 3 Luftm., 1 P., 6 Luftm., 1 doppelte St. in die dritte f. M. nach dem zweitfolgenden P., 3 Luftm., 1 doppelte St. in die dritte f. M., nach dem 3. P. der folgenden Blume (die beiden schon angehängten P. derselben werden übergangen), 4 Luftm., der 3. der 6 Luftm. angehängt, 3 Luftm., 1 P., 3 Luftm., 1 St. in die zweite f. M. nach dem zweitfolgenden P., 4 Luftm., 1 P., 7 Luftm., 1 dreifache St. in die dritte f. M. nach dem nächsten P., 4 Luftm., der 3. f. M. nach dem nächsten P. des Stieles angehängt, 2 Luftm., der 2. der zuvor gearbeiteten 4 Luftm. angehängt, 1 Luftm., 1 P., 2 Luftm., der 3. der vor der dreifachen St. gearbeiteten



Nr. 19. Haube aus Tüll mit rosa Sammetband.

ten 7 Luftm. angehängt, 2 Luftm., 1 P., 3 Luftm., 1 St. in die 3. f. M. nach dem nächsten P. des Stieles, 4 Luftm., 1 P., 7 Luftm., 1 P., 8 Luftm., 1 P., 10 Luftm., 1 P., 2 Luftm., der mittleren der 7 Luftm. zwischen den beiden nach der St. gearbeiteten P. angehängt, 2 Luftm., 1 P., 4 Luftm., der 3. f. M. nach dem nächsten P. des Stieles angehängt, 2 Luftm., der 2. der letzten 4 Luftm. angehängt, 2 Luftm., der 8. der 10 Luftm. angehängt, 3 Luftm., der 4. der 10 Luftm. angehängt, 2 Luftm., 1 P., 5 Luftm., der 2. f. M. vor dem P. des Kelches angehängt, 2 Luftm., der 3. der 5 Luftm. angehängt, 5 Luftm., dem ersten P. der Blume angehängt, 2 Luftm., 1 P., 2 Luftm., der 5. der zuletzt gearbeiteten 8 Luftm. angehängt, 3 Luftm., 1 P., 3 Luftm., 1 doppelte St. in das folgende P., 3 Luftm., 1 P., 3 Luftm., 1 dreifache St. in die 3. f. M. nach dem folgenden P., 4 Luftm., 1 P., 4 Luftm., 1 doppelte St. in das zweitfolgende P., 3 Luftm., 1 P., 3 Luftm., 1 dreifache St. in die dritte f. M. nach dem folgenden P., 2 Luftm., 1 P., 2 Luftm., vom * noch 5mal wiederholt. Zuletzt 1 f. M. in die erste doppelte St. dieser Tour.

10. Tour:

Stets abwechselnd 1 St., 1

Luftm., mit letzter

er je nach Er-

forderniß 1 odet keine M. übergangen. Statt der 1 St. häkelt man 3 Luftm. Am Ende der Tour schlingt man der 3. dieser Luftm. mit 1 f. M. an, wendet dann die Arbeit und häkelt auf der Rückseite derselben die

11. Tour: In jede M. 1 f. M. Dann wendet man die Arbeit wiederum und häkelt

12. Tour: In jede M. eine St., wobei man stets in das hintere Glied einer M. zu stechen hat. Man hat darauf zu achten, daß die Arbeit sich nicht spanne und daher mitunter 2 St. in 1 M. zu häkeln.

13. Tour wie die 6. Tour.

14. Tour: In jede M. der



Nr. 21. Haube aus Mull und Spitze mit blauem Band.



Nr. 20. Haube aus Tüll und Spitze mit grünem Repsband.



Nr. 22. Mantel aus Doublestoff. Rückansicht. (Hierzu Nr. 25.)

Nr. 23. Mantel aus olivegrünem Veloursstoff. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 24.)

Nr. 24. Mantel aus olivegrünem Veloursstoff. Rückansicht. (Zu Nr. 23.)

Nr. 25. Mantel aus Doublestoff. Vorderansicht. (Zu Nr. 22.)

Nr. 22-25. Wintermäntel für Damen.

12. Tour 1 f. M.; nach je 4 f. M. häkelt man 1 f. M., wobei man in die Mittelm. des folgenden Luftm.-Bogens der 12. Tour und zugleich in die dahinter liegende M. sticht.

15. Tour: Stets abwechselnd 1 St., 1 Luftm. In der oberen Mitte jedes Bogens hat man mit den Luftm. abwechselnd 3mal je 1 M., dann 1mal feine M. zu übergehen, an den Seiten des Bogens mit jeder Luftm. 1 M., in der unteren Mitte des Bogens mit einer Luftm. hin und wieder 2 M. zu übergehen.

16. Tour: * 2 durch 2 Luftm., 1 P., 2 Luftm. getrennte St. in die nächste Luftm., 1 Luftm., 4 M. übergegangen, vom * wiederholt.

Zwischen je zwei Bogen führt man nun in der Weise der Abbildung einen guipüreartigen Plein aus Luftm.-Bogen und M. aus, wobei man hin- und zurückgehend arbeitet und je nach Erforderniß an den Handmaschinen der Bogen oder an einem der guipüreartigen Bogen anzuschlingen hat. Am Außenrande muß dieser Guipürefond mit den Bogen der Decke in gleicher Linie abschließen. Zuletzt häkelt man um den Außenrand der Decke stets abwechselnd 1 St., 5 Luftm., mit letzteren 4 M. übergehend. Zu jedem dieser Luftm.-Bogen bringt man 2 Franzensträhne an.

Nr. 19-21. Verschiedene Hauben.

Nr. 19. Haube aus Tüll mit rosa Sammetband. Die Haube aus schwarzem gemustertem Tüll ist mit 5 Centimeter breiter schwarzer Spitze und mit 4 Cent. breiter weißer Blonde, sowie mit Schlingen und Enden von 4 1/2 Cent. breitem rosa Sammetband garnirt.

Nr. 20. Haube aus Tüll und Spitze mit grünem Reysband. Diese Haube ist auf einem Fond von Steiftüll aus schwarzem gemustertem Tüll, aus 4 und 5 Cent. breiten weißen Blondes und aus Schlingen und Enden von 7 1/2 Cent. breitem grünem Reysband arrangirt.

Nr. 21. Haube aus Mull und Spitze mit blauem Band. Die Garnitur dieser Haube aus glattem weißem Mull bilden in Tüllfalten geordnete Frisuren aus gleichem Stoff, 2 1/2 Cent. breiter Spitzen-Einsatz, gleich breite Spitze, sowie Schleifen von blauem Sammet- und gleichfarbigem Großrainband. [31,305. 66. 68]

Nr. 22-25. Wintermäntel für Damen.

Nr. 22 und 25. Mantel aus Doublestoff. Die Garnitur dieses Mantels aus stahlblauem Doublestoff bilden eine Einfassung und Blenden von schwarzem Großgrain, eine Verschmürung von schwarzer Seidenschmür, eine dreifache Seidenfranze sowie Passementerie-Knöpfe und Schnurspannen.

Nr. 23 und 24. Dieser Mantel aus olivgrünem Veloursstoff ist mit Rüschen von schwarzem Großgrain, sowie mit Pelzstreifen garnirt. [31,408]



Nr. 26. Capote aus Elastino. Schnitt und Beschreibung: Rückts. d. Suppl., Nr. IV, Fig. 19 und 20.

Nr. 29 und 30. Dessins (Bordüren) zum Durchziehen von Tüllschleiern und dergl.

Man führt diese Dessins nach Angabe der Abbildungen in einem weißem oder schwarzem Tüllfond mit weißer oder schwarzer Seide aus. Statt der weißen Seide kann man auch Glanzgarn wählen. [31,288. 89]

Nr. 31. Gde zur Verzierung von Taschentüchern und dergl.

Genueßische und Plattstich-Sticerei.

Diese Gde wird auf Batist oder Mull mit feiner Guipüreschnur und Sticbaumwolle hergestellt; statt der Schnur kann man auch starkes Frivolitätengarn anwenden. Nachdem man das Dessin auf Hausleinwand übertragen hat, heftet man letzterer den Batist oder Mull auf, und näht die Guipüreschnur, den Linien des Dessins folgend, mit dichten überwindlichen Stichen von feinem Garn fest, wobei man je an betreffender Stelle nach Abbildung mit der Schnur eine Dese zu bilden hat. Für die Stäbe zwischen den Dessinfiguren wird der Faden von einer Contour zur gegenüber liegenden hin- und zurückgespannt und mit Languettenstichen dicht überschürzt. Alsdann führt man auf den Dessinfiguren die Plattstich-Sticerei mit weißer Baumwolle aus, trennt die Arbeit von der

Unterlage und schneidet mit Berücksichtigung der Abbildung zwischen den Dessinfiguren den Stoff von der Rückseite aus fort. [30,748]

Nr. 32. Gde zur Verzierung von Taschentüchern und dergl.

Venetianische Sticerei.

Diese Gde wird auf Batist, Mull oder Leinwand gearbeitet. Zunächst überträgt man das Dessin auf den Stoff, durchzieht ihn längs der Contouren des Dessins und führt daselbst die Languettenstiche aus. Dort wo der Rand breiter ist, hat man die Contouren stärker zu unterlegen. Für die Languettenstiche, welche die Dessinfiguren verbinden, spannt man den Faden von einer Contour zur anderen hin- und zurückgehend und überschürzt ihn dann. Die Picotbogen werden in gleicher Weise ausgeführt, doch hat man je an betreffender Stelle ein Picot zu bilden, indem man den Faden stark dreht und ihn dann als Dese stehen läßt. Hierauf schneidet man längs der Contouren des Dessins unterhalb der Languettenstiche sowie innerhalb der Dessinfiguren den Stoff fort und führt die Spitzenstiche aus. [30,749]

Nr. 33. Kragen in Weißsticerei.

Für diesen Kragen überträgt man das Dessin auf feinen Mull oder Batist, heftet demselben am Außenrande einen erforderlich breiten Tüllstreifen auf der Rückseite gegen und führt nach Abbildung die Sticerei im Stiel- und Plattstich aus. Alsdann arbeitet man die Spitzenstiche und schneidet an der Bordüre des Außenrandes des Kragens nach Abbildung den Mull, unterhalb der Spitzenstiche den Mull und den Tüll fort. [29,767]

Nr. 34-36. Kragen nebst Aermel aus Crêpe-lisse und Spitze.

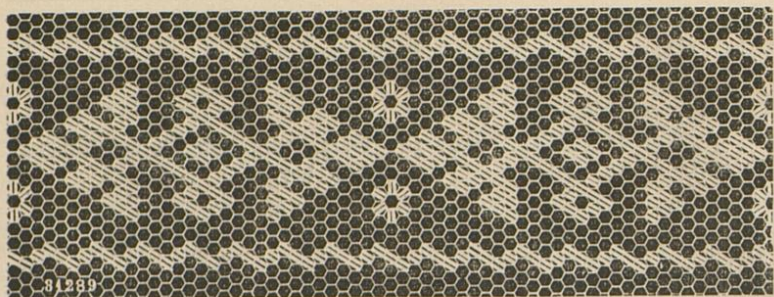
Der Fond dieses Kragens besteht aus zwei je 48 Centimeter langen, 3 1/2 Cent. breiten schrägen Streifen aus Crêpe-lisse in doppelter Stofflage, welche an dem einen Querrande vom unteren nach dem oberen Rande hin derartig abgescrängt sind, daß sie daselbst nur noch 46 1/2 Cent. lang sind. Am unteren Längsrande sind sie vom hinteren (abgescrängten) nach dem vorderen Rande hin abgerundet. Jeden dieser Theile hat man am oberen Rande mit einer 3 Cent. breiten à plissé gefalteten Frisur aus Crêpe-lisse begrenzt. Im Uebrigen sind sie mit gefaltetem Crêpe-lisse überdeckt. Die so bekleideten Theile des Kragens sind in der hinteren Mitte



Nr. 27. Kleid aus Diagonalstoff in zwei Nüancen Grau. Rückansicht. (Hierzu Nr. 28.) Schnitt und Beschreibung: Rückts. d. Suppl., Nr. II, Fig. 11-17.



Nr. 28. Kleid aus Diagonalstoff in zwei Nüancen Grau. Vorderansicht. (Zu Nr. 27.) Schnitt und Beschreibung: Rückts. d. Suppl., Nr. II, Fig. 11-17.



Nr. 29. Dessin (Bordüre) zum Durchziehen von Tüllschleiern und dergl.

zusammengenäht und am unteren Rande mit einer 6 1/2 Cent. breiten, in Falten gereihten Spitze (Imitation der dentelle-Brages) garnirt. Abbildung Nr. 36 zeigt einen Theil der Spitze in Originalgröße. Abbildung Nr. 35 gibt den zum Kragen passenden Aermel. Für denselben richtet man aus Mull einen 25 Cent. langen, 38 Cent. breiten geraden Theil her, näht die Längenseiten zusammen und säumt den Theil am oberen Rande schmal um. Am unteren Rande wird der Aermel bis auf 24 Cent. Weite in Falten gereiht und mit einer Frisur aus Crêpe-lisse verbunden. Dieselbe besteht aus einem 48 Cent. breiten, in der Mitte 8 1/2, an den Seiten 5 1/2 Cent. breiten Streifen, welchem am unteren Rande schmale Säume eingenäht sind, und der mit einer Spitze begrenzt ist. An den

man die nächsten beiden Defen an der ersten Guimpe mit 1 f. M. (feste Masche) zusammenfaßt, dann 3 Luftm. (Luftmaschen) häkelt; hierauf die nächsten 2 Defen der zweiten Guimpe mit einer f. M. zusammenfaßt und 3 Luftm., vom * wiederholt. An den mit längeren Defen versehenen Seiten dieser beiden Guimpen häkelt man hierauf je eine Tour wie folgt: Stets abwechselnd windet man die nächste Defe 2mal mit der Häkelnadel, häkelt 1 f. M. um dieselbe, danach 1 Luftm. Hiermit ist der eine Theil der Spitze vollendet. Nun nimmt man die 3. Guimpe zur Hand und arbeitet für den unteren Rand der Spitze, zunächst an der mit längeren Defen versehenen Seite, 2 Touren wie folgt: 1. Tour: * Von den nächsten zwei nebeneinander befindlichen Defen legt man die erste über die zweite und umhäkelt beide mit 4, je durch 4 Luftm. getrennten St. (Stäbchenmaschen), 1 Luftm., 7 f. M. um die nächsten, einmal mit der Häkelnadel gewendeten 7 Defen, dann 1 Luftm.; vom * wiederholt. 2. Tour: * 1 f. M. um die nächsten mittleren, in der vorigen Tour je zwischen 2 St. gehäkelt 4 Luftm., 7 Luftm., 1 doppelte St. um die nächste, vor den folgenden 7 f. M. der vorigen Tour befindliche einzelne Luftm., 1 doppelte St. um die folgende, hinter den nächsten 7 f. M. befindliche einzelne Luftm., 7 Luftm.; vom * wiederholt. Alsdann häkelt man noch 1 Tour an der mit kürzeren Defen versehenen Seite der Guimpe folgender Art: Von den über dem nächsten Diejenigeinschnitt befindlichen 3 Defen

Nr. 31. Ecke zur Verzierung von Taschentüchern und dergl. Genuesische und Plattstich-Stickerei.



Blenden von gleichfarbigem Grosgrain. Die Blenden sind mit einer Stickerei von weißer Seide verziert.

Nr. 41. Kleid für Mädchen von 4-6 Jahren. Dieses Kleid aus blauem Kaschmir ist am unteren Rande mit einer à plissé gefalteten Frisur von gleichem Stoff ausgestattet. Bluse mit langen Aermeln aus Batist. Schärpe von blauem Grosgrain.

Nr. 43 und 44. Kleid aus braunem Kaschmir. Der Rock des Kleides ist vorn mit einem à plissé gefalteten Bolant und mit Blenden von gleichem Stoff, so-

wie mit Blenden von gleichfarbigem Sammet garnirt. Hinten ist er mit in Falten gereihten Bolants von Kaschmir ausgestattet. Die Garnitur der Schoftaille bilden Frisuren aus Kaschmir sowie Sammetblenden. Schleißen von Sammet. Fraise und Unterärmel von gefaltetem Mull. [31, 445]

Nr. 45. Capote aus Kaschmir.

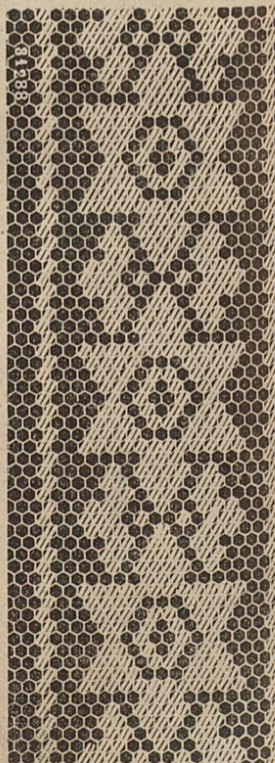
Diese Capote ist aus weißem Kaschmir hergestellt und mit blauem Taffet als Futter versehen. Die Garnitur bilden Puffen und Rüschen aus gleichen Stoffen sowie Schleißen von blauem Grosgrainband. Bindebänder von gleichem Bände. [31, 478]

Nr. 46. Capote aus Taffet und Tüll.

Die Capote aus rothem Taffet ist mit dünner Wattirung und Lüstrinesfutter versehen und auf der Außenseite mit schwarzem, gemustertem Tüll bekleidet. Die Garnitur bilden eine Puffe von Taffet und Tüll, Rüschen und Schleißen von rothem Taffetband, sowie schwarze Spitze. An der linken Seite eine Blume. [31, 479]

Nr. 47 und 48. Jagdzug für Herren.

Die Beinkleider, die Gamaschen und der Rock sind aus grauem Duffel; letztere werden mit Knöpfen und Knopfschtern



Nr. 30. Dessin (Bordüre) zum Durchziehen von Tüllschleiern und dergl.

Querseiten ist dieser Streifen zusammenge- näht und am oberen Rande, der Weite des Aermels entprechend, in Falten gereiht. [31, 432, 33b, 503]

Nr. 37-39. Kragen nebst Aermel aus Tüll mit Spitze in Guimpenhäkelei.

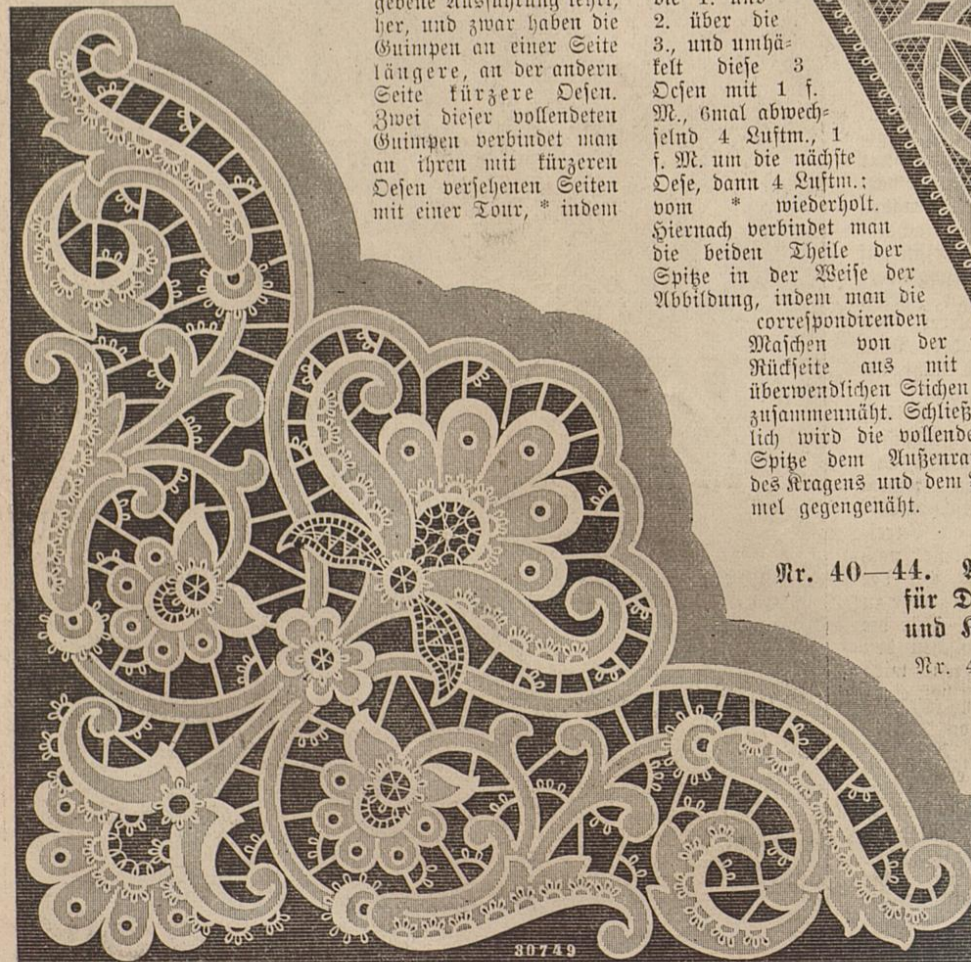
Kragen und Aermel sind aus glattem Tüll hergestellt. Die Garnitur bildet eine Spitze in Guimpenhäkelei. Den Fond des Kragens und den Aermel richtet man nach der zu Abbildung Nr. 34 und 35 gehörigen Beschreibung her. Die Spitze in Guimpenhäkelei, welche den unteren Rand des Kragens und des Aermels begrenzt, ist mit weißem, feinem Zwirn in zwei Theilen folgender Art gearbeitet. Man stellt zunächst über eine Metallnadel oder starke Haarnadel 3 Guimpen, wie sie die auf Seite 101 mit Abb. Nr. 18 dieses Jahrgangs des Bazar gegebene Ausführung lehrt, her, und zwar haben die Guimpen an einer Seite längere, an der andern Seite kürzere Defen. Zwei dieser vollendeten Guimpen verbindet man an ihren mit kürzeren Defen versehenen Seiten mit einer Tour, * indem

legt man die 1. und 2. über die 3., und umhäkelt diese 3 Defen mit 1 f. M., 6mal abwechselnd 4 Luftm., 1 f. M. um die nächste Defe, dann 4 Luftm.; vom * wiederholt. Hiernach verbindet man die beiden Theile der Spitze in der Weise der Abbildung, indem man die correspondirenden Maschen von der Rückseite aus mit überwindlichen Stichen zusammennäht. Schließlich wird die vollendete Spitze dem Außenrande des Kragens und dem Aermel gegengenäht.

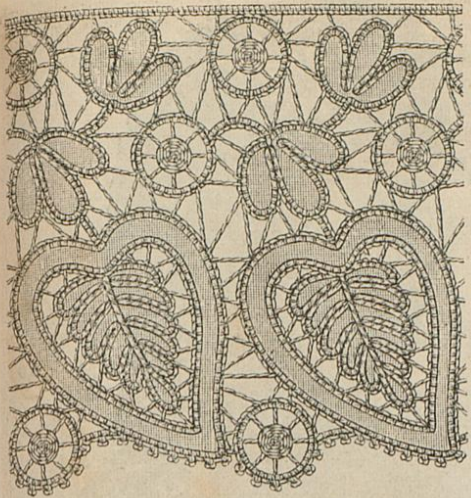
Nr. 40-44. Anzüge für Damen und Kinder.

Nr. 40 und 42. Kleid aus toile-de-soie. Dieses Kleid aus grauer toile-de-soie besteht in Rock und Schoftaille; die Garnitur bilden Puffen und Frisuren aus gleichem Stoff, sowie Rüschen und

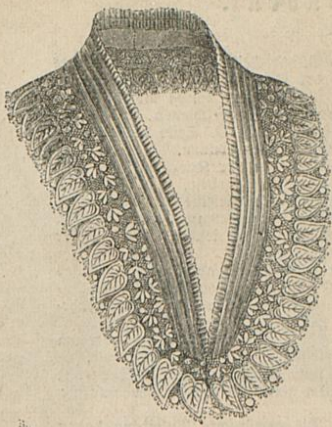
Nr. 33. Kragen in Weissstickerei.



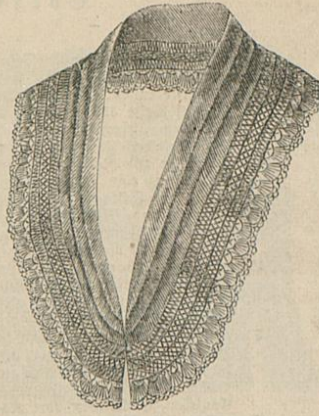
Nr. 32. Ecke zur Verzierung von Taschentüchern und dergl. Venetianische Stickerei. [30749]



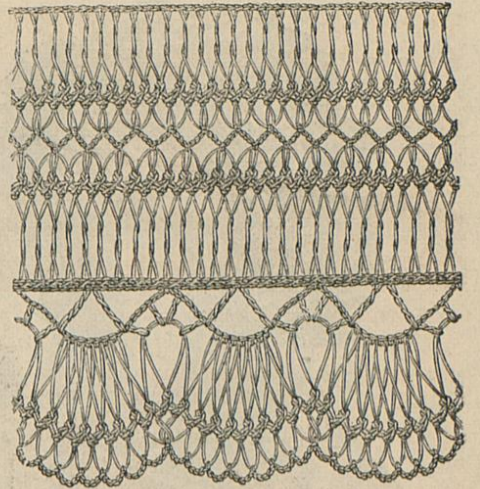
Nr. 36. Spitze. Imitation der dentelle-Bruges. (Zu Nr. 34 und 35.)



Nr. 34. Kragen aus Crêpe-lisse und Spitze. (Hierzu Nr. 35 und 36.)



Nr. 37. Kragen aus Täll mit Spitze in Guimpenhäkelei. (Hierzu Nr. 38 und 39.)



Nr. 39. Spitze in Guimpenhäkelei. (Zu Nr. 37 und 38.)

geschlossen. Gürtel aus schwarzem Leder. Jagdtasche und Flintenriemen aus Leder mit Befleidung von grauer Leinwand. Letztere ist mit Stickerei verziert. Abbildung Nr. 6 und 12 zeigen die Jagdtasche und das Dessin zum Flintenriemen (siehe die dazu gehörigen Beschreibungen). [31,446]

Beschreibung der auf der Vorderseite des Suppléments vorgezeichneten Tapissierie-Deffins Nr. 1-6. Genre Louis XIII.

Die gegenwärtig herrschende Vorliebe für den Renaissancestil in der Zimmerausstattung hat auch im Gebiete der Stickerei, namentlich in dem der Tapissierarbeit, einen Umschwung hervorgeru-

Nr. 35. Aermel aus Crêpe-lisse und Spitze. (Zu Nr. 24.)

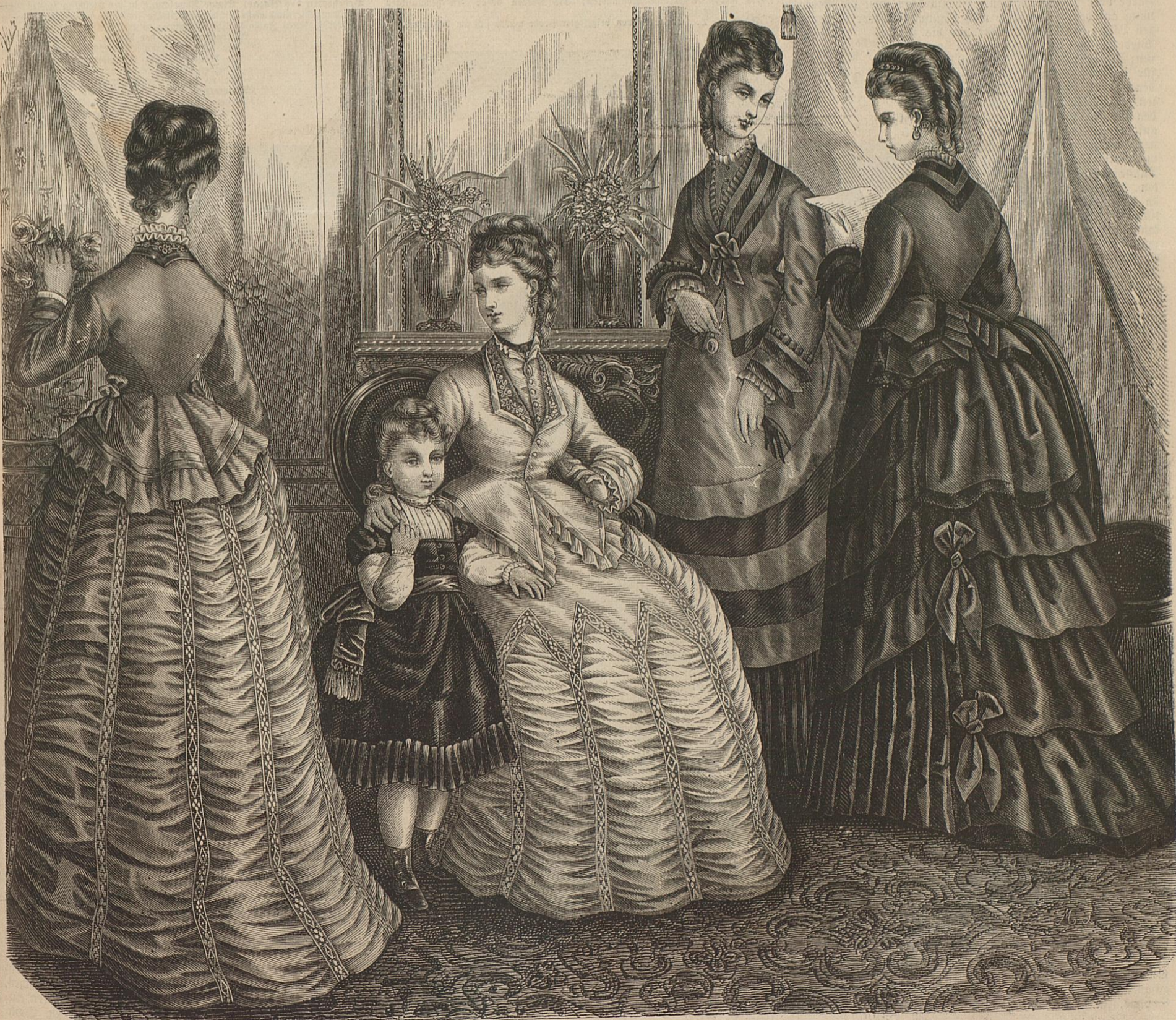


ruhen und das elegante farbenreiche Genre Louis XIII. wieder in Aufnahme gebracht. Die Stickereien dieser Art bestehen aus stilisirten Blumen, Blättern und Arabesken, deren einzelne Theile je in einer bestimmten Farbennüance hergestellt sind. Die matten Farbentöne sind vorherrschend; für die hellsten Nüancen wird gewöhnlich Filofelleseide, im Uebrigen Zephyrwohle verwendet. Der Fond der Stickerei wird entweder



Nr. 38. Aermel aus Täll mit Spitze in Guimpenhäkelei. (Zu Nr. 37.)

mit schwarzer oder hellgrauer Wolle oder auch mit Filofelleseide in Weiß, Maisgelb, Grau u. ausgeführt. Der Canevas für die Stickerei muß stets ziemlich fein gewählt werden, damit die Dessinfiguren eine hübsche Form erhalten. Man führt derartige Stickereien nach Vorzeichnung auf dem Canevas aus; es wird hierdurch nicht nur das mühsame, beim Arbeiten nach den sonst üblichen Typendessins erforderliche Abzählen der Stiche erspart, sondern auch dem persönlichen Schönheitsfinne in der Wahl der Farben und Nüancen ein weites Feld zur Betätigung geboten. Bei Ausführung von Bordüren und dergl., in welchen die Dessinfiguren in regelmäßigen Entfernungen sich wiederholen, arbeitet man diese Wiederholungen gewöhnlich in den gleichen Farben des bereits voll-



Nr. 40. Kleid aus toile-de-soie. Rückansicht. (Hierzu Nr. 42.)

Nr. 41. Kleid für Mädchen von 4-6 Jahren.

Nr. 42. Kleid aus toile-de-soie. Vorderansicht. (Zu Nr. 40.)

Nr. 40-44. Anzüge für Damen und Kinder.

Nr. 43. Kleid aus braunem Kaschmir. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 44.)

Nr. 44. Kleid aus braunem Kaschmir. Rückansicht. (Zu Nr. 43.)

Correspondenz.



Nr. 45. Capote aus Kaschmir.



Nr. 46. Capote aus Taffet und Tüll.

deten Stidereitheils; doch kann man auch, um eine größere Mannigfaltigkeit zu erzielen, für jede Dessinfigur eine andere Farbe oder Nuance wählen. Ebenso kann man die Vorzeichnung auf dem Canevas je nach Wunsch entweder in der ganzen Länge der Bordüre oder nur bis zur Wiederholung der Dessinfiguren ausführen; in letzterem Falle hat man die Stiche für die zu wiederholenden Partien nach den bereits vollendeten Figuren abzuzählen. Das Uebertragen des Dessins auf den Canevas geschieht, indem man letzteren auf die Zeichnung legt und die durchscheinenden Linien mit einer Reißfeder oder mit einem Pinsel und aufgelöster schwarzer Tusche nachzieht; man hat hierbei zu beachten, daß die Zeichnung im Schatten liege, da die Linien des Dessins alsdann deutlicher hervortreten. Statt in dieser Weise kann man das Dessin auch mittelst schwarzen oder farbigen Copirpapiers auf den Canevas übertragen. Man legt hierzu das Copirpapier und das auf Papier vorgezeichnete Stidereidessin auf den Canevas, so daß die farbige Seite des Copirpapiers dem Canevas aufliegt und das Dessin nach oben gekehrt ist. Alsdann befestigt man denselben nebst den Papierlagen mittelst kleiner Stifte auf einem Reißbrett, und zieht die Linien des Dessins mit der abgestumpften Spitze eines Falzbeins nach, wobei man ziemlich stark aufzudrücken hat. Solches Copirpapier ist in jeder größeren Papierhandlung vorrätig, doch kann man dasselbe auch mit wenig Mühe und Kosten selbst anfertigen. Man nimmt hierzu ungeleimtes Papier und bestreicht dasselbe auf einer Seite mehrmals recht gleichmäßig mit einer Mischung von Baumöl und Kiennuß; dieses Bestreichen geschieht am besten mittelst eines Stückes alten Flanells. Nachdem das Papier trocken geworden ist reibt man es auf der bestrichenen Seite mit einem reinen leinenen Tuch so lange, bis es, mit der Hand überstrichen, diese nicht mehr färbt.

Bei den auf dem heutigen Supplement gegebenen Dessins sind die zu wählenden Farben in den Zeichen-Erklärungen angegeben.

Nr. 1. Dessin zu Ofsenschirmen, Teppichen und dergl. Wird dieses Dessin zu Teppichen verwendet, so kann man es entweder mit einer Bordüre von Rehfell, Plüsch oder dergl. umranden, oder man kann es auch mit der Bordüre Nr. 2 begrenzen.

Nr. 2. Bordüre zu Teppichen, Decken, Portiären, Vorhängen und dergl. Diese Bordüre wird als Umrandung von Reh- oder Tigerfellen, Plüsch- oder Tuchdecken gearbeitet; auch kann man sie zur Garnitur von Stühlen, Portiären, Vorhängen u. s. w. verwenden.

Nr. 3. Dessin zu einem Rückenstücken. Das Dessin gibt den vierten Theil zur Bekleidung von Rückenstücken, Sesseln und dergl.

Nr. 4-6. Bordüren zur Garnitur von Vorhängen, Portiären und dergl. Diese Bordüren lassen sich mit Plüsch-, Tuch- oder Damaststreifen zusammensetzen und so als Bekleidung von Sophas, Fauteuils zc. verwenden.

Abonnentin in Worms. Sehen Sie gefälligst Seite 58, Abb. Nr. 36 des Jahrgangs 1872 an; Sie finden dort das Gewünschte.
 Clementine in G. Ein gefittetes Kleid für Mädchen von 4 bis 6 Jahren ist auf Seite 153 und 154 des Jahrgangs 1873 erschienen, und haben wir auch außerdem Muster für Weißstiderei, z. B. Seite 281 und 298 dieses Jahres gebracht, unter denen Sie wählen können.
 Abonnentin zur Zeit in Carlsbad. Wir haben vor Kurzem in der Correspondenz eine Beschreibung der Sprigarbeit gegeben, und bitten Sie daher auf Seite 280 d. J. nachzusehen, wo Sie dieselbe finden werden.
 Lange wartende Abonnentin aus Zürich. Wir bitten um genaue Adresse, damit wir Ihnen die gewünschte Auskunft direct senden können. Hier würde sie zu vielen Namen einnehmen.
 Langjährige Abonnentin. Wollen Sie gefälligst die auf Seite 312 dieses Jahrgangs erschienenen Schnitte für Ihren Zweck vergrößern. Wir können dergleichen nicht sehr oft bringen. Oder nehmen Sie den im Jahrgang 1871 auf Seite 274 gegebenen Schnitt.
 Theodora Woleslawka. Ein Plümeau pflegt man ebenso breit, aber um den vierten Theil kürzer als die Bettstelle, zu der es dienen soll, zu schneiden. Der Sopha Tisch im Salon kann auf einer hübschen Decke mit Büchern und Kunst-Albums ausgestattet sein. Klappes passen nur für Consolen, Commoden oder Kamine.
 Sewastija in Kalarab (Walachei). Die gewünschte Anleitung haben wir im Jahrgang 1863, Seite 74, Abb. Nr. 21-24, gegeben.
 M. A. aus B. Alle Zeichnungen für Stiderei mit verschlungenen oder einfachen Buchstaben erhalten Sie bei C. Witt, Muster-Zeichnerin, Berlin, Lindenstr. 81.
 v. J. aus Dresden. Wenn Sie das gewünschte Wappen einsenden, so kann die soeben genannte Muster-Zeichnerin es Ihnen auf jeden Stoff und für jede Art von Stiderei passend zeichnen.
 Eine Abonnentin aus dem Gebirge. Man pflegt die weißen Fensterbänke mit Shawls und Ambrequis von farbigem Wollen- oder Seidenstoff, welcher stets mit den Möbel-Üeberzügen harmoniren muß, auszustatten. Ein sehr hübsches Arrangement dieser Art hat der Bazar von 1871 mit Abbildung Nr. 40 auf Seite 208 gebracht; wünschen Sie dasselbe zu vereinfachen, so können die Shawls fortgelassen, und das Ambrequis ohne Stidereiordüre hergestellt werden.
 Langjährige Abonnentin in N. bei P. Sie können sowohl ein Mantel aus weißem Wollstoff, wie auch ein solches aus schwarzen Seidenstreifen und Spitzen einfügen, oder einen Umhang ganz aus Spitzengewebe wählen. Auf Ihre beiden andern Fragen: „Ja!“
 M. W. in B. Sie haben das Richtige gefunden, übrigens ist es unwichtig, ob an der betreffenden Stelle 1 Picot mehr oder weniger ausgeführt wird.
 Catharine F. in P. Weißer Mull, am besten gemusterter, mit Spitzen-Garnitur, oder weißer Kaschmir mit seidener Einfassung wird passender sein, als der von Ihnen eingelangte Stoff, um ein elegantes Ueberkleid zu einem seidnen Unterkleide herzustellen.
 P. A. in Pesth. Als Begleiter im Salon empfehlen wir Ihnen: „La civilite puérile mais honnête“, par E. Raymond, dasselbe deutsch: „Die wahre Höflichkeit“ (Verlag von Didot-Freres in Paris), übrigens ist es durch jede Buchhandlung zu beziehen. — Senden Sie uns immerhin ungarische Postmarken; Sie werden dafür den gewünschten Schnitt erhalten.
 F. S. in A. Der Stoff von beigelegter Probe würde sich am besten dunkel-

grün oder schwarz färben lassen. Kinder Garderobe wird in allernächster Zeit erscheinen.

Verheirathete des Bazar. Einige Abweichung in der Kleidung zweier Schwestern, die nicht mehr Kinder sind, wäre jedenfalls anzurathen, um der verschiedenen Individualität Rechnung zu tragen.

Margarethe an der Saale. Brauttoiletten werden bald erscheinen. Der Schleier ist am Kranz zu befestigen, und fällt über den hinteren Theil desselben herab, wie Sie auf Seite 70 und 71, Abb. Nr. 20 und 22 des Bazar 1873, sehen können.

Marietta. Ein schottisch-seidenes Kleid kann mit einem leichten schwarzseidenen Stoff in der Weise verbunden werden, daß es zu Frisuren und Wendeln für das schwarze Unter- und Ueberkleid dient, um einen hübschen Anzug herzustellen, ist freilich aber weniger modern als ein ganz einfarbiges Stoff.

Papa's fleißiger Sekretair. Wählen Sie lieber ein einfaches weißes Mullkleid.

L. in N. Satin chine ist ein geeigneter Stoff für Plüschsalen, garniren Sie das Kleid mit gezogenen Frisuren. Geben Sie das betreffende Tuch in eine Wasch- und Reinigungs-Anstalt. Das moderne Arrangement der Kleider läßt ein Shawltuch als Umhang wenig kleidlich erscheinen.

M. S. in N. — Landblüthe in Ost. — Verheirathete des Bazar in W. N. Brautanzüge nebst Brauttoiletten und Schleier-Arrangements wird eine der nächsten Nummern d. B. bringen.

M. G. in M. — K. W. — Fr. N. auf H. M. — A. v. S. in A. — M. F. in N. — B. C. in D. Schneewittchen aus dem Erzgebirge. Ihre Wünsche sollen sobald als möglich Berücksichtigung finden.

Frau von L. in Boisenburg. Ein schwarzes Noirettskleid wird am besten mit Nöschchen von glattem Seidenstoff oder Sammet und schwarzer Guspire Spitze garnirt. Das Ueberkleid müßte sehr lang und vorn geöffnet, mit Sammet-Revers arrangirt sein, während der untere Rock nur höchstens vorn eine leichte schürzenartige Garnitur haben dürfte. Will man das Ueberkleid ganz weglassen, so muß der Rock hinten in einen Bund geordnet, und vorn reich belegt, oder ganz mit breiten Volants garnirt sein. Der Bazar bietet dergleichen Costüme in Menge zur Auswahl.

M. v. E. Ihr Wunsch soll erfüllt werden.
 Freue Italienerin. Auf der Straße trägt man die Kleider nicht sehr lang, kann sie aber selbstverständlich etwas aufschürzen und zu Hause länger herunterfallen lassen. Daß Ueberkleider in verschiedener Weise noch immer beliebt sind, wird Ihnen der Bazar lagern können.

Emmy, Gustave in S. Weiße Handschuhe sind für die Braut und die Brautjungfern gleich passend, helle Stiefel aber nur zu Tanzgesellschaften erlaubt; sonst höchstens goldbraune Lederstiefel.

A. Nr. 117. Wegen eines Neit-Anzuges wenden Sie sich gefälligst an P. Gerson, Berlin, Werder'scher Markt 5. Sie erhalten dort Auskunft über Alles, was Sie uns fragen, und man wird Ihnen antworten lassen, was Sie wünschen.

C. E. B. J. in Teplitz. Für junge Damen sind Mantellets und Talmas immer beliebt, und die einfachsten bleiben gewiß noch lange modern. Wegen eines Gesichts sind wir außer Stande Ihnen Rath zu erteilen, da uns sowohl die Verhältnisse des Gebendens als des Nehmendens völlig unbekannt sind.

C. W. Ein weißes Brautkleid, selbst wenn es vom einfachsten Stoff (glattem Mull) gemacht wäre, würde gewiß schöner sein. Soll es durchaus statt dessen ein havannafarbiges sein, so rathen wir Ihnen nur ja keine andere, als eine gleichfarbige Garnitur zu wählen, und zwar eine möglichst wenig auffallende. Sie dürfen auch weiße Spitze dazu verwenden. Auf Ihre andere Frage erhalten Sie nächstens Antwort.

Hiddigegei. Tragen Sie ein weißes Brautkleid, weiße Blumen mit grünen Blättern im Haar, und auch einen Brautschleier.

Notiz.

Die Dessins zu den Abbildungen Nr. 3 bis 11 folgen in den nächsten Arbeitsnummern.

Die nächste Arbeitsnummer wird eine reiche Auswahl von Ball-, Gesellschafts-, Haus- und Promenaden-Anzügen für Damen, Paletots für Knaben und Mädchen, Anzüge für Puppen und Haarfrisuren enthalten; außerdem verschiedene zu Weihnachts-Geschenken geeignete Handarbeiten.



Nr. 47. Jagdzug für Herren. Vorderansicht. Nr. 48. Jagdzug für Herren. Rückansicht. (Hierzu Nr. 48.) (Zu Nr. 47.)

Hierbei ein Supplement, vorgezeichnete Tapissier-Dessins (Genre Louis XIII.) und Schnittmuster enthaltend.